

Provenienzen sichtbar gemacht

Kataloganreicherung durch Bereitstellung digitalisierter Provenienzmerkmale im HeBIS-Verbund

Angelika Stresing, Thomas Striffler

Bücher sind Informationsträger, mitunter enthalten sie außer dem gedruckten Text auch interessante Hinweise zu ihrem eigenen Lebensweg: von Hand zu Hand weitergereicht, verschenkt, verkauft, vermacht oder auch unrechtmäßig in neuen Besitz überführt. In unsicheren Zeiten auf holprigen Wegen über weite Strecken transportiert, wie die Bücherkisten, die 1801 Mainz erreichten. Sie enthielten verstaatlichtes Bibliotheksgut aus den aufgelösten Pariser Klosterbibliotheken. Gott helf Fischer von Waldheim, damals *Bibliothécaire de l'Université de Mayence*, der Vorgängereinrichtung der heutigen Wissenschaftlichen Stadtbibliothek Mainz, hatte die Erlaubnis erhalten, 2.000 Bände aus den staatlichen Depots in Paris zu entnehmen.¹ Die Herkunft der Bücher dokumentierte er sorgfältig durch ein Etikett, das er in jeden Band einklebte.

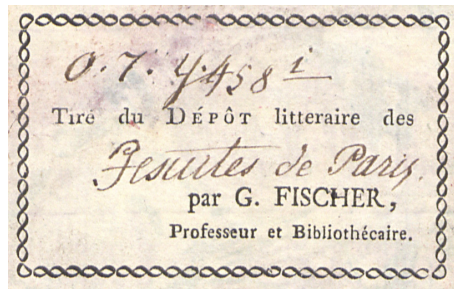


Abb.1: Provenienzeintrag von Gotthelf Fischer von Waldheim²

Die Lebensgeschichte eines Buches zu ergründen ist Aufgabe der Provenienzerschließung. Sie wird an den Spuren, also Exlibris, Wappen, handschriftlichen Notizen etc., die Vorbesitzer im Buch hinterlassen haben, in Ausschnitten und in gut dokumentierten Fällen sogar vollständig nachvollziehbar.

- 1 Franz Dumont: *Bibliothécaire de l'Université de Mayence. Gotthelf Fischer und die Mainzer Bücherwelt*, in: Annelen Ottermann/Stephan Fliedner (Hrsg.): *200 Jahre Stadtbibliothek Mainz*. Mainz 2005, S. 49–58.
- 2 In das vorgedruckte Etikett trug Gotthelf Fischer von Waldheim handschriftlich ein, dass der vorliegende Band aus dem Bücherdepot in der alten Jesuitenkirche Louis-La-Culture entnommen wurde, von ihm kurz als „Dépôt Littéraire des Jésuites de Paris“ bezeichnet. Titel des Trägerbands: V. Beauflis: *Epithalame, Ou Chant Nuptial Des Noces De L'Agneau*. Paris 1682. Signatur: Il i:4° /869 (Rarasammlung).

In den letzten drei Jahren wurde von der HeBIS-Verbundzentrale und einigen Mitgliedsbibliotheken ein Konzept zur kooperativen Provenienzerschließung erarbeitet und in die Praxis umgesetzt.³ Seit Anfang 2010 werden auch ausgewählte Provenienzen aus dem Bestand der Wissenschaftlichen Stadtbibliothek Mainz digitalisiert und auf dem zentralen HeBIS-Scan-Server abgelegt. Wie im obigen Beispiel kann ein unmittelbarer bibliotheksgeschichtlicher Bezug der Grund für die Kataloganreicherung mit einem Digitalisat sein. Aber auch Evidenzen von überregionalem Interesse aus dem Mainzer Bibliotheksbestand werden gescannt, bieten sie doch die Grundlage für die Identifizierung und Zuordnung eines Vorbesitzereintrags in der Provenienzforschung und kooperativen Erschließung. Im Ergebnis können so im Laufe ihrer Geschichte auseinandergerissene Buchbestände virtuell wieder zusammengeführt werden.



Abb. 2: Exlibris Georg Artopaeus⁴

- 3 Über die Entwicklung der Provenienzerschließung im HeBIS-Verbund vgl. Annelen Ottermann: Der Geschichte unserer Bücher auf der Spur http://www.hebis.de/de/1cocktail/cocktail_detail.php?we_editObject_ID=6986 und Rita Albrecht: „... in Dankbarkeit zugeeignet ...“ – Die Widmung führt zum Vorbesitzer. http://www.hebis.de/de/1cocktail/cocktail_detail.php?we_editObject_ID=8229
- 4 Titel des Trägerbands: Paolo Giovio: *Historiae sui temporis*. Band 1. Basel 1560. Signatur: 560/9, 1 (Rarasammlung).

Georg Artopaeus, seit 1556 Mainzer Dompfarrer und später Rektor an der Universität Mainz, benutzte ein koloriertes Exlibris, das in unterschiedlich ausgestalteten Varianten im Bestand der Wissenschaftlichen Stadtbibliothek Mainz vorliegt. Es zeigt ein zweigeteiltes Wappenschild mit einem goldenen Stern und einer Brezel. Der Stern symbolisiert die Sorge für die Seele, das Gebäck die Sorge für den Körper. Ein Buch aus Artopaeus' Vorbesitz ist auch in der Universitätsbibliothek Gießen nachgewiesen.⁵

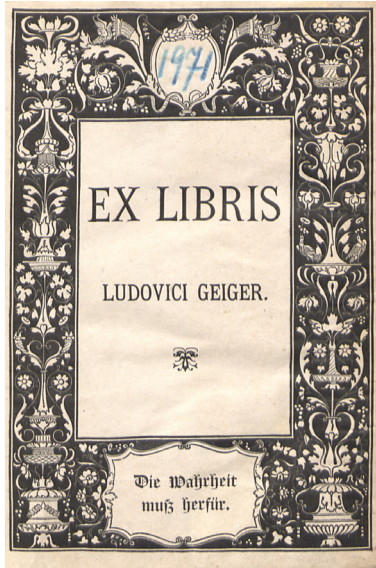


Abb. 3: Exlibris Ludwig Geiger

Der größte Teil der Privatbibliothek des jüdischen Historikers Ludwig Geiger (1848–1919) wurde 1931 von seinen Erben der Stadtbibliothek Berlin-Wilmersdorf gestiftet und befindet sich inzwischen als Leihgabe im Moses-Mendelssohn-Zentrum für Europäisch-Jüdische Studien in Potsdam.⁶ Bei der Vorbereitung der für das kommende Jahr geplanten Exlibris-Ausstellung in der Wissenschaftlichen Stadt-

- 5 Vgl. Bernd Bader: Mäzene, Künstler, Büchersammler. Exlibris der Universitätsbibliothek Gießen. Gießen 2007, S. 8–15. Im Volltext unter <http://geb.uni-giessen.de/geb/volltexte/2007/4691/index.html> verfügbar.
- 6 Klaus Herrmann: Ludwig Geiger (1848–1919). „Die Wahrheit muss herfür“, in: Ines Sonder/Karin Bürger/Ursula Wallmeier (Hrsg.): „Wie würde ich ohne Bücher leben und arbeiten können?“ Privatbibliotheken jüdischer Intellektueller im 20. Jahrhundert. Berlin 2008, S. 175–202.

bibliothek Mainz⁷ fand sich jetzt ebenfalls ein Buch aus dem Vorbesitz Ludwig Geigers. Sein Exlibris klebt in einem Sammelband mit vier gegen die Mainzer Republik (1792/93) und die linksrheinische Revolutionsbewegung gerichteten Schriften sowie zwei 1794 erschienenen Beiträgen über das Leben und den Gerichtsprozess des französischen Generals Custine.⁸

Welche Vorarbeiten waren notwendig, damit diese und weitere Digitalisate von Provenienzen im OPAC sichtbar wurden?

In der Bibliothek wurde die Scanverwaltung in den Geschäftsgang integriert, die HeBIS-IT-Abteilung realisierte die technische Lösung für die automatisierte Verarbeitung der Digitalisate und schließlich wurde, zuständigkeithalber vom Lokalsystem Darmstadt, die OPAC-Anzeige um Provenienz-Links in den Lokal- und Normdaten erweitert.

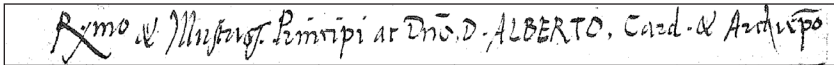
Im Folgenden werden die Abläufe beschrieben.

Geschäftsgang Scanverwaltung in der Wissenschaftlichen Stadtbibliothek Mainz

Für die Provenienzerfassung wird im HeBIS-Verbund die Software und die technische Basis der Katalogisierung genutzt. Die Provenienzdaten werden in der Verbunddatenbank im Pica-Kategorienschema im Exemplardatensatz des Trägerbands erfasst. Die Normdatensätze für Vorbesitzer werden analog zur Formalschließung in der Personennamendatei (PND) und der Gemeinsamen Körperschaftsdatei (GKD) nach RAK-WB angelegt.⁹ Die Anreicherung der Katalogdaten mit Digitalisaten aus der Provenienzerschließung setzt Kenntnisse im Umgang mit diesen Datenbanken voraus. Deshalb ist in der Wissenschaftlichen Stadtbibliothek Mainz die Scanverwaltung organisatorisch der Katalogisierungsabteilung zugeordnet. Sie geschieht im Zusammenhang mit der laufenden Altbestandskatalogisierung.

Am Beispiel einer Widmung soll im Folgenden der Geschäftsgang skizziert werden.

- 7 „Woher unsere Bücher kommen. Provenienzen im Spiegel von Exlibris.“ Ausstellung vom 11.2.–14.5.2011. Der gleichnamige Katalog von Annelen Ottermann erscheint im Februar 2011.
- 8 Custines Zeugenverhör, Aussagen und Tod. Aus den gerichtlichen Acten des Revolutions-Tribunals. Göttingen 1794. Signatur des Sammelbands: Mog 571 (Rarasammlung).
- 9 Das Konzept für die Provenienzerschließung in HeBIS ist auf der Homepage des Verbunds veröffentlicht: <http://www.hebis.de/de/1publikationen/arbeitsmaterialien/hebis-handbuch/kat-hb/provenienz.pdf>



Die vorliegende Widmung an den Mainzer Kurfürsten und Erzbischof „Reverendissimo et Illustrissimo Principi ac Domino Domino Alberto Cardinali et Archiepiscopo“, in deutscher Übersetzung „Dem allerehrwürdigsten und hochberühmten Fürsten und Herrn, Herrn Alberto, Kardinal und Erzbischof“ befindet sich auf dem Titelblatt einer lateinischen Ausgabe der gegen Luther gerichteten Schrift „Die sieben Köpfe Martini Luthers“ von Johannes Cochläus.¹⁰

Geschäftsgang

1. Altbestandsreferat

Provenienzerschließung: Der handschriftliche Eintrag wird transkribiert, der Adressat der Widmung dem Buch als Vorbesitzer zugeordnet. Zur Beschreibung des Provenienzmerkmals wird das kontrollierte Vokabular aus dem T-PRO¹¹ genutzt. In diesem Fall treffen die Deskriptoren „Widmung“ und „Exemplar: Widmungsempfänger“ zu. Optional kann ein erläuternder Text für eine Anmerkung formuliert werden. Ein weiterer handschriftlicher Eintrag im Buch, der das Mainzer Jesuitenkolleg als zweiten Vorbesitzer ausweist, wird ebenfalls berücksichtigt.

Die Ergebnisse werden auf dem „Laufzettel Altbestandsbearbeitung“ notiert:

Albrecht von Brandenburg

Jesuiten Mainz

Widmung

Exemplar: Widmungsempfänger

Im Altbestandsreferat wird auch festgelegt, ob ein vorliegendes Provenienzmerkmal gescannt wird und in welchen Zieldatensatz die URL des Digitalisats eingefügt werden soll. Die URL kann in einer Kategorie eines Exemplar- oder Normdatensatzes hinterlegt werden. In der Regel werden exemplarbezogene Merkmale, wie Zensur- oder Schenkungsvermerke, in den Exemplardatensätzen verankert. Normdatensätze aus der PND und GKD können nur mit Digitalisaten angereichert werden, für die einer der in Absprache mit der Deutschen Nationalbibliothek festgelegten 15 Deskriptoren vergeben werden kann.¹²

10 Johannes Cochläus: *Septiceps Lutherus*. Leipzig 1529. Signatur: XIII t:4° /747, Nr. 1 (Rarasammlung).

11 T-PRO – Thesaurus der Provenienzbegriffe der Arbeitsgemeinschaft Alte Drucke (AAD) beim Gemeinsamen Bibliotheksverbund http://www.hebis.de/de/1publikationen/arbeitsmaterialien/hebis-handbuch/listen/TPro_deskriptoren.pdf

12 Liste der zugelassenen Deskriptoren für Digitalisate in den Normdatenbanken PND und GKD: Autogramm, Emblem, Etikett, Exlibris, Handzeichnung, Initiale, Monogramm,

2. Repröstelle

Scannen des Provenienzmerkmals: Im Einsatz ist ein Buchscanner der Firma Zeutschel, der den Anforderungen an die Reproduktion von wertvollen und empfindlichen Altbeständen gerecht wird. Die Digitalisate werden in der Regel im JPEG-Format erstellt. Die Standardeinstellung beträgt 300 dpi. Jedes Digitalisat wird mit der Quellenangabe „StB Mainz und Signatur“ beschriftet.

3. Katalogisierungsabteilung

Die formale Erschließung des Trägerbands und die Erfassung der Vorbesitzerdaten bilden die Voraussetzung für die Scanverwaltung. Die Datensätze, denen die URL eines digitalisierten Provenienzmerkmals hinzugefügt werden soll, müssen in der HeBIS-Verbunddatenbank bereits vorhanden sein. Deshalb werden die Daten in festgelegter Reihenfolge eingegeben:

Formalerschließung des Trägerbands: Die Titel- und Lokaldaten des vorliegenden Werkes von Johannes Cochläus werden in der HeBIS-Verbunddatenbank erfasst.

Provenienzerfassung: Für die Vorbesitzer werden Normdatensätze in PND und GKD neu angelegt oder bereits vorhandene Sätze nachgenutzt. Alle im Zusammenhang mit der Provenienzerschließung verwendeten Sätze erhalten in Absprache mit der DNB das Teilbestands- und Nutzungskennzeichen „h“ in den Kategorien 011 und 012 des Erfassungsschemas. Auch werden Verweisungen von Namensformen, die sich aus den Provenienzeinträgen in der Vorlage ergeben, ergänzt. Über die OAI-Schnittstelle werden die Sätze in die HeBIS-Verbunddatenbank eingespielt und erhalten beim Abspeichern eine HeBIS-Identnummer (IPN). Im Exemplardatensatz kann anschließend die Verknüpfung mit den Normdatensätzen der Vorbesitzer, in diesem Fall, „Albrecht <Mainz, Erzbischof, II.>“ und „Collegium <Mainz>“, eingefügt werden.

Scanverwaltung:

1. Erfassung von Metadaten

Innerhalb der HeBIS-IT-Abteilung existiert bereits ein etabliertes Verfahren für die automatisierte Verarbeitung von Kataloganreicherungsobjekten, das sich auch für die Verarbeitung digitalisierter Provenienzmerkmale nutzen lässt. Bibliotheksseitig werden die innerhalb eines Monats erzeugten Digitalisate in einem Verzeichnis gesammelt. Die zu jedem dieser Digitalisate gehörenden Metadaten werden in jeweils einer Zeile einer Excel-Tabelle erfasst. Für das vorliegende Beispiel enthält die Tabellenzeile folgende Daten:

SPALTE 1 Identnummer des Titel- oder Normdatensatzes

20311454 [Identnummer (IPN) der Titelaufnahme des Trägerbands „Septiceps Lutherus“ von Johannes Cochläus]

Motto, Notiz, Porträt, Siegel, Signatur, Stempel, Wappen, Widmung.

Bei Digitalisaten, die einem Normdatensatz zugeordnet werden sollen, steht hier die IPN des Normdatensatzes aus der HeBIS-Verbunddatenbank. Wird, wie in diesem Fall, das Digitalisat einem Exemplardatensatz zugeordnet, steht an dieser Position die IPN des Titels.

SALTE 2 Kennung der liefernden Bibliothek

13 [ILN der Wissenschaftlichen Stadtbibliothek Mainz]

SALTE 3 Exemplarzählung

1 [Das Digitalisat soll dem 1. Exemplardatensatz des vorliegenden Titels zugeordnet werden.]

SALTE 4 Identnummer des Exemplarsatzes¹³

548409269 [Exemplarsatznummer (EPN) des zugehörigen Exemplars]

SALTE 5 Dateiname des Digitalisats

20311454-1.tif

Der Dateiname beginnt immer mit der IPN aus Spalte 1. Hinzu kommt angeschlossen durch einen Bindestrich eine zur IPN gehörende fortlaufende Nummer. Falls mehrere Digitalisate innerhalb des oben erwähnten Sammelverzeichnisses einer IPN zugeordnet werden sollen, erhält jedes von ihnen mit dieser Namensgebung einen eindeutigen Dateinamen.

SALTE 6 Deskriptor

Widmung [Deskriptor aus dem T-Pro]

SALTE 7 Signatur

XIII t:4° /747,1 [Signatur des Trägerbands]

SALTE 8 Vorbesitzer¹⁴

Albrecht <Mainz, Erzbischof, II> [Name des Vorbesitzers aus dem Normdatensatz]

Für die automatisierte Weiterverarbeitung der in der Excel-Tabelle enthaltenen Metadaten müssen diese in reinem Textformat vorliegen. Deshalb wird die Tabelle in dem hier beschriebenen Verfahren nach abgeschlossener Bearbeitung im csv-Format zusammen mit den Digitalisaten abgespeichert. In einer solchen Metadatendatei können beliebig viele Digitalisate beschrieben werden.

2. Bereitstellung der Digitalisate für den Versand an den ftp-Server der HeBIS-IT

Die csv-Datei wird zusammen mit den Digitalisaten in das Verzeichnis „Automatischer FTP Transfer“ auf den Bibliotheksserver verschoben. Der Dateiname der Digitalisate wird hierbei entsprechend der oben erwähnten Namenskonvention angepasst.

13 Spalte 3 und 4 werden nur ausgefüllt, wenn die URL in einen Exemplarsatz eingespielt werden soll.

14 Spalte 7 und 8 sind als Bearbeiterhilfe gedacht. Die Angaben werden für die maschinelle Verarbeitung nicht benötigt.

3. Versand der Daten

Der Bibliotheksserver packt alle im Verzeichnis befindlichen Dateien in eine Datei vom tar.gz-Format, verschickt dieses Datenpaket zu festgelegten Zeitpunkten per ftp an den ftp-Server der HeBIS-IT und protokolliert den Vorgang.

Automatisierte Verarbeitung in der HeBIS-IT

Innerhalb der HeBIS-IT werden die seitens der Bibliothek hochgeladenen Digitalisate durch ein Shell-Script, das einmal täglich cron-gesteuert aufgerufen wird, vollkommen automatisch in mehreren Schritten weiterverarbeitet.

In einem ersten Schritt wird hierbei das Datenpaket auf den HeBIS-Scan-Server heruntergeladen und die darin enthaltenen Digitalisate samt Metadaten-datei entpackt. Danach werden die entpackten Digitalisate gemäß einer HeBIS-internen Namenskonvention abermals umbenannt, so dass sie wie alle anderen Katalog-anreicherungsobjekte innerhalb der HeBIS-IT weiterverarbeitet werden können. Der neu zu vergebende Dateiname eines Digitalisats beginnt wieder mit der IPN, gefolgt von einem Unterstrich, einem Kürzel für den Deskriptor, einem Bindestrich und einer fortlaufenden Nummer. Die Neuvergabe einer fortlaufenden Nummer ist notwendig, da zur IPN des umzubennenden Digitalisats bereits weitere Digitalisate vom gleichen Deskriptortyp vorhanden sein können, die von der gleichen oder von anderen Bibliotheken zuvor erstellt wurden. Für das hier vorliegende Beispiel einer Widmung an den Erzbischof Albrecht von Brandenburg existieren aber noch keine weiteren Widmungen zur IPN 20311454. Der bisherige Dateiname des Digitalisats ändert sich somit von 20311454-1.tif in 20311454_wid-1.tif. Die Dateinamenerweiterung tif des ursprünglichen Digitalisats wird unverändert in den neuen Dateinamen übernommen.

Ist in Spalte 4 einer Zeile der entpackten Metadaten-datei eine EPN angegeben, so muss im Exemplardatensatz mit dieser EPN eine Kategorie 7139 erzeugt werden. Ist in Spalte 4 einer Zeile der entpackten Metadaten-datei keine EPN angegeben, muss im Normdatensatz, der die IPN des Digitalisats besitzt, eine Kategorie 485 erzeugt werden. Die für die Erzeugung dieser Kategorien notwendigen Angaben werden für jedes Digitalisat in die Zeilen einer neuen Metadaten-datei geschrieben. Diese Angaben bestehen aus IPN, URL, Deskriptor und EPN. Die zur Widmung an den Erzbischof Albrecht gehörende Zeile in der neu erstellten Metadaten-datei sieht demnach wie folgt aus:

20311454, http://scans.hebis.de/HEBCGI/show.pl?20311454_wid-1.tif,
Widmung, 548409269

IPN und Deskriptor werden bei der Erstellung der neuen Metadaten-datei einfach aus der zuvor entpackten Metadaten-datei übernommen. Ebenso wird auch die EPN übernommen, falls diese für ein Digitalisat vorhanden ist. Die angegebene

URL wird neu erzeugt und besteht bei allen Digitalisaten aus der Zeichenkette: <http://scans.hebis.de/HEBCGI/show.pl?> gefolgt vom dem neu vergebenen Dateinamen. Das in der URL aufgerufene perl-Script `show.pl` ermittelt aus der im Dateinamen enthaltenen IPN den Speicherort des Digitalisats und verweist dann auf diesen.

Nach Beendigung der oben beschriebenen Maßnahmen werden die Digitalisate auf den für sie vorgesehenen Speicherort innerhalb eines Verzeichnisses auf dem HeBIS-Scan-Server verschoben. Um die Anzahl der Digitalisate innerhalb eines solchen Verzeichnisses klein zu halten, befindet sich dieses Verzeichnis in einer Verzeichnisstruktur, deren Verzeichnisnamen sich aus der IPN des zu speichernden Digitalisats ergeben. Beispielsweise wird das hier betrachtete Digitalisat mit dem Namen `20311454_wid-1.tif` auf dem HeBIS-Scan-Server innerhalb der Verzeichnisstruktur `/20/31/14` gespeichert. Falls diese Verzeichnisstruktur noch nicht vorhanden sein sollte, wird sie durch das shell-Script erzeugt.

Schließlich führt das shell-Script noch ein Programm aus, welches die oben erwähnten Kategorien mit den darin enthaltenen URLs in die zugehörigen Datensätze einfügt. Bei Anzeige dieser Datensätze innerhalb des OPAC werden nun durch das Vorhandensein dieser Kategorien die entsprechenden Links zur Anzeige der Digitalisate seitens des OPAC automatisch generiert.

Das hier beschriebene Verfahren beinhaltet nicht das Löschen bereits vorhandener Digitalisate, die fehlerhaft sind oder falsch zugeordnet wurden. Ebenso wenig lassen sich hiermit Digitalisate minderer Qualität durch bessere ersetzen. Ist trotzdem ein solcher Vorgang erwünscht, so werden die erforderlichen Maßnahmen nach Aufforderung durch die Bibliothek vom zuständigen Betreuer manuell durchgeführt. Diese Vorgehensweise ist akzeptabel, da die zuletzt erwähnten Fälle nur mit geringer Häufigkeit auftreten.

Wie bereits erwähnt, werden die in diesem Abschnitt beschriebenen Aktionen vollautomatisch durchgeführt. Aus diesem Grund wird zur Qualitätssicherung die Ausführung der Aktionen in einer log-Datei protokolliert und diese an den zuständigen Betreuer per Mail verschickt. Anhand der log-Datei kann dieser dann prüfen, ob die Aktionen auch wirklich erfolgreich durchgeführt wurden.

Ergebnisanzeige

Nachfolgend ist ein Ausschnitt der Titelaufnahme in der HeBIS-Verbunddatenbank zu sehen. Die Provenienzdaten und die automatisch eingefügte Kategorie 7139 mit der URL befinden sich auf Exemplarebene.

0500 Auu
 1100 1529
 3000 !086862421!Cochlaeus, Johannes
 4000 Septiceps Lutherus, vbiq[ue] sibi, suis scriptis, co[n]trari[us], in Visitatione[m]
 Saxonica[m], p[er] D.D.loa[n].Cocl[a]eu[m], [a]editus
 4030 Lypsiaë : Schumann
 4060 [70] Bl.
 4219 Vorlageform des Erscheinungsvermerks im Kolophon: Lypsiaë Impressit Valentinus
 Schuman, Anno post Christum natum, M. D. XXIX. X .Maias Calendas.
[Exemplarebene]
 7001 30-07-10 : r
 4702 Nur für den Lesesaal
 4800 !102599564!
4804 Mit handschriftlicher Widmung an Albrecht von Brandenburg
6880 !086988638!Albrecht <Mainz, Erzbischof, II>
6881 !060624035!Collegium <Mainz>
6899 Widmung
6899 Exemplar : Widmungsempfänger
 7100 XIII t:4° /747, 1 !000! @ i%XIII T Q 747 / B 1%
7139 =u http://scans.hebis.de/HEBCGI/show.pl?20311454_wid-1.tif=3 Widmung
 8200 01619837
 8201 Rara-Bestand

Provenienzdaten in der HeBIS-Verbunddatenbank

Eine Suchanfrage im OPAC der Wissenschaftlichen Stadtbibliothek Mainz¹⁵ nach dieser Provenienz, „Albrecht Widmung“, mit dem Suchschlüssel Provenienzen/Exemplarspezifika [PRV]“, bringt den Titel mit dem Link zur Anzeige.

Septiceps Lutherus, vbiq[ue] sibi, suis scriptis, co[n]trari[us], in Visitatione[m]
 Saxonica[m], p[er]

D.D.loa[n].Cocl[a]eu[m], [a]editus

Cochlaeus, Johannes

Lypsiaë : Schumann, 1529

[70] Bl.

Vorlageform des Erscheinungsvermerks im Kolophon: Lypsiaë Impressit Valentinus
 Schuman, Anno post Christum natum, M. D. XXIX. X .Maias Calendas.

Rara-Bestand

XIII t:4° /747, 1

Nur für den Lesesaal

Nicht ausleihbar

¹⁵ Zugang zum Online-Katalog: www.bibliothek.mainz.de

Provenienz

Albrecht <Mainz, Erzbischof, II.> - (Details)

Collegium <Mainz> - (Details)

Widmung

Exemplar : Widmungsempfänger

Mit handschriftlicher Widmung an Albrecht von Brandenburg;

http://scans.hebis.de/HEBCGI/show.pl?20311454_wid-1.tif (Widmung)

Anzeige der Provenienzdaten im OPAC der Wissenschaftlichen Stadtbibliothek Mainz

Durch Anklicken des Links öffnet sich ein neues Fenster zur Anzeige des Digitalisats, welches die Widmung enthält.

Ausblick

Mit der Sichtbarmachung von Provenienzen im lokalen OPAC konnte ein wichtiger Punkt auf der Agenda der AG Historische Bestände des HeBIS-Verbunds realisiert werden. Die Anzeige der Digitalisate im Verbund-OPAC und in der PND/GKD ist aus Sicht des Benutzers und einer überregionalen kooperativen Provenienzerschließung erstrebenswert und wird weiter verfolgt werden. Seit Jahren wird in mehreren Bibliotheksverbänden an einer systematischen und standardisierten Lösung für die Verzeichnung und Recherche von Provenienzen gearbeitet. Für ein übergreifendes Provenienzportal und die Kooperation auf europäischer Ebene mit CERL¹⁶ wurde bereits die Initiative ergriffen. Mit der Präsentation der Ergebnisse aus der bisherigen Erschließungsarbeit über eine solche Plattform wäre ein weiterer Meilenstein erreicht.

16 Consortium of European Research Libraries <http://www.cerl.org/web/>